

Gott kann Dich allenthalben schauen,  
Gott ist um Dich an jedem Ort.  
Sey nur im Herzen fromm und rein,  
So brauchst Du kein Gespenst zu scheu'n.

### 36. Die Morgenstunde hat Gold im Munde.

(Hiezu das Kupfer: die Morgenstunde.)

Der Morgen ist in der Natur so schön. Die Nacht weicht, die Dämmerung bricht an, und geht nach und nach in Tag über. Aus den Thälern, von den Flüssen steigen Nebel und Dünste auf. Das Gras, die Saaten sind vom Thau erquickt. Am Morgen hat Alles ein frisches Ansehen. Es herrscht eine ruhige Stille. Schon fängt die Lerche an in der Morgenluft zu singen, und die Wachtel schlägt im Weizenfelde. Die Wolken werden helle. Die Sonne kündigt am Himmel ihre Ankunft durch das Morgenroth an. Am Morgen erwacht alles Lebendige aus dem Schlafe, gestärkt für den Tag, und die Geschäftigkeit nimmt in den Städten, Dörfern und auf dem Felde wieder ihren Anfang. Pferde, Kühe, Ochsen, Ziegen, Schaaf und Schweine werden auf die Weide getrieben.

Der Landmann steht mit der Sonne auf, und zieht mit seinem bespannten Pfluge auf's Feld. Der Acker soll besäet werden. Er schläft nicht bis an den hellen Tag, und hat sein Vieh schon gefüttert. Am frühen Morgen fängt seine Arbeit an, und er hat oft schon einen halben Acker gepflügt, eh' die Leute in der Stadt das Bett verlassen.

Verschlafe ja den Morgen nicht, liebes Kind, und stehe auf, wenn Du geweckt wirst. Man sagt: die Morgen=  
Morgen=